

# Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte  
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **16 (1924)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Tätigkeit des *Sekretariates* tritt nach außen jeweils mit dem gedruckten *Jahresbericht* in die Erscheinung. Auf die im September stattfindende HV. hin konnte den Mitgliedern der 15. JB. zugestellt werden, der auf 173 Seiten 324 Fundstellen verzeichnet (1922: 237 Fundstellen). Aus Ersparnisgründen mußte für dieses Jahr der Teil VII (Frühes Mittelalter) weggelassen werden; der 16. JB. wird also in diesem Abschnitt über 2 Jahre zu berichten haben. Als Beilagen erschienen 8 Tafeln mit 15 Abb. Den r. Teil hat wieder Prof. Dr. O. Schultheß verfaßt, der zugleich auch Berichterstatter für die SGEHK. ist, soweit r. Funde in Betracht kommen. Dank der günstigen Aufnahme des Jahresberichts durch inländische und namentlich ausländische Forscher dehnt sich der *Tauschverkehr* immer mehr aus und immer mehr werden dem Sekretariat Rezensionsexemplare bedeutender Neuerscheinungen zur Besprechung zugewiesen.<sup>1</sup>

## II. Totentafel und Personalnotizen.

An Mitgliedern haben wir im Jahre 1924 folgende durch den Tod verloren:

Dr. Adrien Guébbard, lebenslängliches Mitglied seit 1909, ein franz. Gelehrter, der unserer Gesellschaft zu verschiedenen Malen Schenkungen von sonst kaum erhältlichen Separata und Werken über die Urgeschichte im allgemeinen, besonders aber über die französischen Forschungen gemacht hat.<sup>2</sup> Unser Gönner ist am 28. Mai 1924 im Alter von 76 Jahren gestorben. Wie so viele seiner Kollegen, ist er durch die Geologie zur Prähistorie gekommen, wurde dann einer der Gründer und langjähriger Präsident der SPF. und machte sich hauptsächlich durch die Sammlung der „Camps et enceintes préhistoriques et anhistoriques de France“ einen Namen. Sein Bild zeigt den Typus eines jener liebenswürdigen, gelegentlich aber auch unverhohlenen scharf polemisierenden Provençalen, dessen Charme allen denen, die das Vergnügen hatten, ihn persönlich zu kennen, unvergeßlich bleibt. Zum Andenken an den Verstorbenen wurde in Neuenburg ein „Institut Adrien Guébbard-Séverine“ gegründet mit dem Zweck, das Werk des Gründers fortzusetzen und das ganze wissenschaftliche Erbe Guébbards zu vereinigen; es will sogar ein eigenes Bulletin herausgeben. Die Familie G. stammt aus Neuenburg.

E. His-Schlumberger in Basel, 1857—1924, ein erst neu eingetretenes Mitglied, das großes Interesse an der Naturforschung, speziell auch an der

---

<sup>1</sup> Man lese z. B. nach, was C. Jullian in der von ihm herausgegebenen Revue des études anciennes 26 (1924), 391 sagt. — Vom Verlag de Gruyter & Co. in Berlin erhielten wir das monumentale Werk „Lexikon zur Vorgeschichte“, hrsg. von Max Ebert. — Sogar nach dem fernen Indochina ist der Ruf unseres JB. gedrungen, indem uns von dort die prähist. höchst interessantesten „Mémoires du service géologique de l'Indochine“ 1925 zugegangen sind.

<sup>2</sup> Vgl. 6. JB. SGU., 16. — 9. JB., 8. — 12. JB., 11. — 15. JB., 7.

Urgeschichte hatte und diese mit viel Verständnis unterstützte. Ein Nekrolog aus der Feder F. Sarasin's in Verh. SNG. (Luzern), 1924, 2. Nr. 6.

Siegfried Kaufmann, vom 22. Mai 1856 bis 27. März 1924, Mitglied seit 1913. Bis 1915 Pfarrer in Ettiswil und seither Chorherr in Münster (Luzern). Vgl. Gfd. 79 (1924), XXXIII.

Lüthi, Emanuel, gest. in Bern am 18. Januar 1924 im Alter von 81 Jahren, Mitglied seit Gründung der Gesellschaft. Die Jahresberichte zeigen passim die Tätigkeit dieses eifrigen Forschers auf dem Gebiete der Alamannengeschichte, in der er freilich seine eigenen Wege ging und sich oft unbelehrbar erwies. Seine Hingabe an die Sache, sein Studium der Refugien, Landhäge, Burgställe, Landwehren und Letzinen an Ort und Stelle, sein scharfer und treffender, freilich auch oft unkritischer Blick verdienen dauernd bemerkt zu werden. Die Resultate seiner Forschungen hat er meist in der von ihm redigierten Zeitschrift „Der Pionier“ niedergelegt: ein förmliches Archiv origineller Alamannenforschung in der Schweiz. Der Umgang mit dem knorrigen, aber immer offenen und redlichen, aufrechten Manne hatte seinen eigenen Reiz.<sup>1</sup> Die Leichenfeier, die am 22. Januar in Bern stattfand, und die einen sehr schönen Nachruf von Seiten des Pfr. Ryser brachte, war ganz auf diesen Ton gestimmt.

H. Messikommer in Zürich, 1864 bis 30. Mai 1924. Von seinem Vater, dem berühmten Jakob Messikommer, wurde er schon frühe zur Mitarbeit herangezogen und gab schon als 18j. Jüngling mit Forrer zusammen ein Unterhaltungsblatt für Freunde der Altertumskunde, später „Antiqua“ genannt, heraus. Auch mit den Forschungen in La Tène suchte und fand er Fühlung. Später widmete er sich freilich mehr dem Antiquitätenhandel. Sein Andenken hat er durch die Schenkung der „Reservation Messikommer“ in Robenhausen an die SNG. auf alle Zeiten gesichert.<sup>2</sup> Zum Andenken an seinen Vater hat M. im J. 1918 ein reich illustriertes Werk „Die Pfahlbauten von Robenhausen“, Zch., herausgegeben.

Wir gedenken hier noch einiger Toter, die nicht zu unserer Gesellschaft gehörten, aber sich um unsere Wissenschaft verdient gemacht haben.

Ernest Chantre, den viele Mitglieder der SGU. bei Anlaß seines 83j. Geburtstages im Jahre 1923 ehrten (15. JB. SGU., 10), ist Ende 1924 gestorben. In Journ. de Genève 1924, Nr. 334 v. 4. Dez. hat ihm E. Pittard einen schönen Nachruf gewidmet. „Pendant 60 années son labeur désintéressé et son ar-

---

<sup>1</sup> Der Berichterstatter, der offiziell an der Leichenfeier teilnahm, hatte infolge der Bekanntschaft mit seinem Sohne Lüthi-Hofmann in Solothurn die Gelegenheit der Einsicht in ein Frgm. der Selbstbiographie, die Lüthi in seinem 70. Altersjahr begonnen hat. Leider bricht sie vor dem Zeitpunkt des Beginns seiner Forschungen auf dem Gebiete der Alamannengeschichte ab. Im „Pionier“ 45 (1924), 94 ff. beginnt Dr. Schrag Auszüge aus dieser köstlichen Selbstbiographie zu veröffentlichen.

<sup>2</sup> 14. JB. SGU., 35.— Nekrolog von Schinz, mit Bibliographie, in Verh. SNG., 1924, Luzern, Nehr. 1. Die Arbeit von Schinz enthält auch interessante Notizen darüber, wie die jetzt schwer erhältliche Zeitschrift „Antiqua“ und ihre Annexe entstanden sind.

dente initiative ont apporté à la géologie, à la paléontologie d'abord, puis et surtout, à l'anthropologie, une quantité considérable de faits nouveaux. Le nom de Ch. est à tout jamais lié à l'histoire de ces disciplines.“ Vgl. auch A. 34 (1924), 597.

Felix von Luschan, zuletzt Prof. der Anthropologie in Berlin, geb. 1854, gest. am 7. Febr. 1924. Man muß die verschiedenen Jahrgänge der ZE. durchlesen, um zu sehen, was für ein fruchtbarer Forscher L. auch auf dem Gebiete der prähist. Anthropologie und Ethnographie war. Im J. 1904 wurde er zum Direktor der afrikanisch-ozeanischen Abt. des Mus. für Völkerkunde in Berlin ernannt.<sup>1</sup>

Jacques de Morgan (1857—1924), hauptsächlich Kenner des Orients, wo ihn neben archäologischen Fragen allgemeiner Art auch die urgeschichtlichen Erlebnisse packten. Er ist auf dem Wege des Orients zur Lösung allgemeiner prähistorischer Probleme gekommen. In der von Berr hsg. Serie „L'Evolution de l'Humanité“ hat er ein kleines Kompendium „L'Humanité préhistorique. Esquisse de préhistoire générale.“ P. 1921 erscheinen lassen, das dem Orient besondere Aufmerksamkeit schenkt. Nach seinem Tode erscheint bei Geuthner in Paris ein dreibändiges großes Werk „La préhistoire orientale. Ouvrage posthume publié par Louis Germain.“ „Il représente la synthèse de tout le travail préhistorique accompli en Orient depuis plus de cinquante ans.“ Der erste Band enthält allgemeine Studien über den Tertiärmenschen, die Anfänge des Lebens, die Anfänge der Menschheit etc. Eine ausführliche Biographie, verfaßt von S. Reinach, finden wir in Rev. arch. 5<sup>e</sup> sér. 20 (1924), 204—222.

Wir registrieren hier noch einige Gedenktage und Personalnotizen, die festgehalten zu werden verdienen.

Camille Jullian, der von uns so häufig zitierte „Gallo-Römer“, der Verfasser einer siebenbändigen monumentalen Geschichte des alten Gallien, der interessante Herausgeber der „Revue des études anciennes“ mit seiner „Chronique gallo-romaine“ und den „Notizen“ über die prähistorisch-archäologische Forschung, ist wegen seiner Verdienste um die Erforschung der ältesten Geschichte Frankreichs anstelle Jean Aicard's zum Mitglied der Académie française ernannt worden. Die feierliche Aufnahme fand im November 1924 statt.<sup>2</sup>

Edouard Naville, unser verdienstvolles Ehrenmitglied, hat am 14. Juni 1924 seinen 80. Geburtstag gefeiert. Auf Einladung Pittard's hat auch die SGU. durch die Unterschrift ihres Sekretärs und mehrerer Mitglieder der Ehrung dieses Mannes Nachdruck gegeben. Die erwähnte Adresse rühmt

---

<sup>1</sup> Nekrolog aus der Feder von O. Schlaginhaufen in der N. Z. Z. 1924, Nr. 229, v. 15. Februar.

<sup>2</sup> Die Rede Jullian's und die Antwort Brioux', des Direktors der Akademie, im Temps Nr. 23 106 und 23 107, v. 14. und 15. Nov. 1924.